

Hongkong ist gerüstet: Die ersten Pferde treffen am 26. Juli auf dem Olympiareitgelände ein. Das Foto entstand im vergangenen Jahr beim Test-Event. Foto: Melissen



Hongkong – ein logistischer Kraftakt

308 Pferde und 110.000 Kilo Gepäck auf 57 Flüge verteilt, dazu tonnenweise Heu und Stroh via Seeweg nach Asien – die Olympischen Spiele in Hongkong sind eine logistische Herausforderung. Erster Termin für den Abflug: 25. Juli.

Die Quarantäneboxen in Warendorf (Spring- und Vielseitigkeitspferde) sowie in Aachen (Dressurpferde) werden geräumt, die Pferde auf die Transporter der Firma Johannsmann verladen. Auf geht es nach Amsterdam. Abflug für die deutschen Olympiaathleten ist am Freitag, 25. Juli, kurz vor Mitternacht. Die 15 deutschen Pferde erreichen mit als erste die Olympiastätte in Hongkong. Wie viel Arbeit nötig war, um die „Operation Olympia“ erfolgreich durchzuführen, kann man sich kaum vorstellen.

Organisatorischer Kopf ist der Ire Martin Atock, der mit seiner Spedition Peeden

Bloodstock nun zum sechsten Mal für den Transport der Pferde zu Olympischen Spielen sorgt. Reinhard Wendt, Leiter des DOKR in Warendorf und Equipechef der deutschen Reitermannschaft, sagt: „Bei Peeden Bloodstock wissen wir seit vielen Jahren, dass alles reibungslos läuft und die Pferde bestens geflogen werden.“

Pferde und Passagiere

308 Pferde reisen nach Hongkong, unter ihnen auch diejenigen, die am Anschluss an die Spiele an den Reitwettbewerben der Paralympics teilnehmen. Die meisten, rund 200, fliegen ab Amsterdam, der Rest wird von London,



Gewaltige Hebebühnen bugsieren die Pferdecontainer nach oben in den Flugzeugrumpf. Diese Bilder entstanden in Frankfurt beim Abflug der deutschen Pferde nach Calgary. An diesen Olympischen Spielen ist Lufthansa allerdings nicht beteiligt. Die Pferde werden in Jumbos der KLM/Air France und der Hongkonger Airline Cathay Pacific transportiert.

New York, Atlanta und Sydney von den Fluggesellschaften nach Asien transportiert. Als Fluggesellschaften wurden Air France/KLM, die niederländische Martin Air und die Hongkonger Cathay Pacific verpflichtet. Anders als noch bei den Spielen in Sydney stehen diesmal fast keine reinen Cargo-Jumbos zur Verfügung, in denen gleich 30 oder 40 Pferde Platz finden. 2008 müssen sich Passagiere und Pferde den Raum in den Boeings 747 teilen. Das macht es nicht einfacher. Auf 57 Flügen (hin und zurück) reisen Pferde mit. Im Höchstfall fliegen 22 von London aus, aber eine Maschine von New York nach Hongkong hat nur ein einziges Pferd „im Gepäck“. So musste die Spedition gewaltig organisieren, um alle vierbeinigen Athleten von den zentralen Ab- und Anflughäfen im Zeitplan passend zu transportieren.

Isabell an Bord

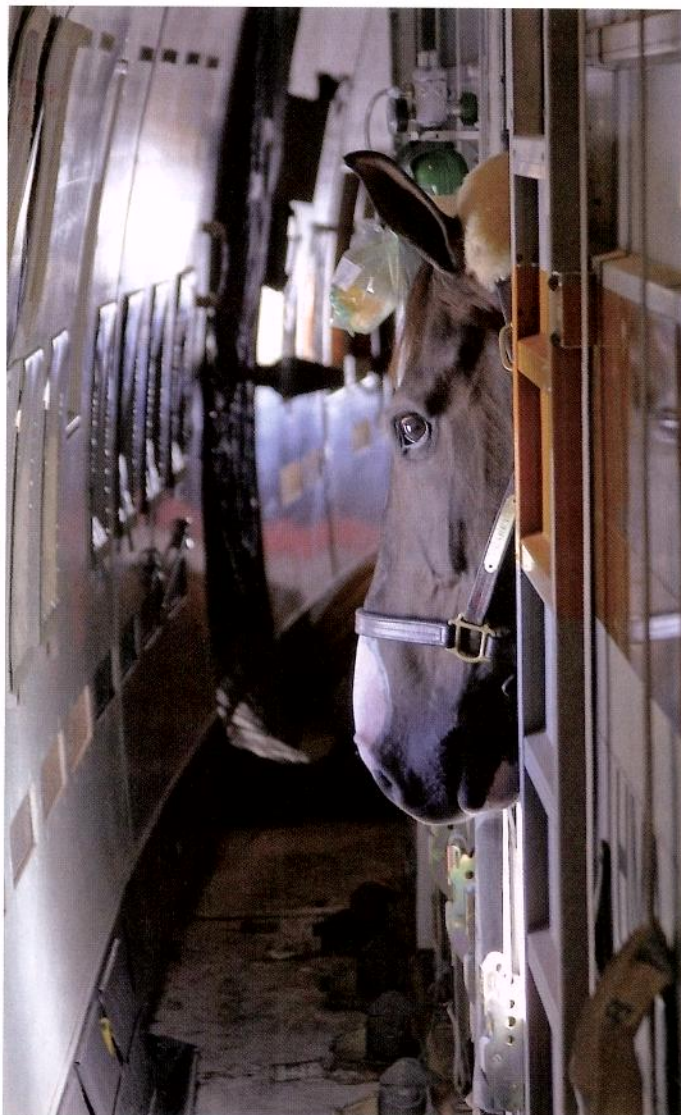
Zunächst (ab 25. Juli) fliegen die Dressurpferde und Vielseitigkeitspferde, die Springpferde und Paralympic-Pferde

folgen eine Woche später – bei den meisten Teilnehmernationen zumindest. Die Deutschen haben es anders gelöst: Sie lassen alle Olympiapferde auf einmal reisen und nehmen in Kauf, dass die Springpferde noch fast zwei Wochen Pause vor ihren Wettkämpfen haben. Mannschaftstierarzt Dr. Björn Nolting, für Dressur- und Springpferde zuständig, erklärt: „Das ist für uns einfacher zu organisieren. Wir können die maximale Zahl an Betreuern, also Tierärzten und Pflegern, mitfliegen lassen, haben alle Pferde von Beginn an im Blick und müssen uns nicht mit anderen Föderationen absprechen.“

Er selbst ist ebenso an Bord wie sein Kollege Dr. Carsten Rohde, der sich um die Vielseitigkeitspferde kümmert. Auch Isabell Werth begleitet die vierbeinige Fracht höchstpersönlich. Das tut sie immer bei großen Championaten.

Aufheizen vermeiden

Das Wetterrisiko ist das größte bei diesen Reiterspielen. Wie mehrfach berichtet, herrschen



Nicht unbedingt der schönste Ausblick, aber die meisten internationalen Hochleistungspferde sind es gewöhnt, im Jumbo durch die Welt zu fliegen. Aus ihrem Container können sie zumindest heraussehen und ihre Artgenossen betrachten. Fotos: Caremans

Innenleben eines Jumbos: Die Flugcontainer werden über ein Rollensystem an die richtige Stelle gezogen und dann fest verankert.

im August subtropische Temperaturen mit bis zu 35 oder 38 Grad, dazu über 90 Prozent Luftfeuchtigkeit. Taifune können in dieser Jahreszeit nicht ausgeschlossen werden, sintflutartige Regenfälle sind ohnehin an der Tagesordnung. Grund dafür, dass in diesem Monat keine Galopprennen in Hongkong stattfinden.

Um den Pferden nach dem zwölfstündigen Flug zusätzliche Strapazen zu ersparen, müssen die Entladezeiten am Hongkonger Flughafen so gering wie möglich gehalten werden. Maschinen, die auf dem Rollfeld stehen, heizen sich in Windeseile auf und werden zu Glutöfen. Die Spedition Peeden Bloodstock hat auch hier ein logistisches Meisterstück vollbracht: Alle Jumbos landen am Frachtterminal, die Passagiere werden von dort aus mit Bussen zur

Personenabfertigung gefahren. Zeitgleich rollen klimatisierte Transporter an. Das Entladen der Flugcontainer und das Verladen der Pferde auf die Transporter wird vorrangig betrieben. Acht Minuten pro Pferd – wenn alles klappt. Gepäckabfertigung, Personen- und Zollkontrollen folgen erst später. So viel Entgegenkommen der Behörden und Komitees konnte für die millionenschwere Pferdefracht erreicht werden.

Gepäck und Futter

Neben den über 300 Pferden gilt es, einen enormen Haufen Gepäck nach Asien zu schaffen. Sattelschränke, Ausrüstung, Futter und sonstiges notwendiges Zubehör summieren sich auf rund 110.000 Kilo, das meiste in leichten Aluminiumboxen verstaut. Zwar liefert ein Futtermittel-

hersteller aus Kentucky Pferde Rau- und Kraftfutter an, doch lieber vertrauen die deutschen Reiter und Tierärzte auf Bewährtes. Die deutschen Pferde erhalten in Hongkong die Mahlzeiten, die sie von Zuhause gewöhnt sind, angereichert allerdings mit speziellen Vitaminen, Elektrolyten und Mineralstoffen, um den Körper für die Extremtemperaturen zu stärken und Defizite auszugleichen. Deutsches Heu und Stroh wurde aus Kostengründen bereits vor Wochen auf Seecontainern verschifft.

Klinik und Schmiede

Mit eher kleinem „Gepäck“ gehen die Tierärzte und Olympiaschmied Dieter Kröhnert auf die Reise. Beide finden in Hongkong perfekte Arbeitsbedingungen vor. Da das Gelände des Jockey-Clubs, die größte Rennbahn der Welt,

über eine riesige Tierklinik mit allermodernster Technik und Ausstattung verfügt, zudem für die Rennpferde eine Schmiede mit zahlreichen Arbeitsplätzen zur Verfügung steht, brauchen sie nur das Nötigste. Nolting: „Ich habe lediglich das normale Turnier- und Erste-Hilfe-Equipment dabei.“ Auch für Dopingproben ist ein Mammutlabor in Hongkong bestens gerüstet. Apropos Doping: Dass alle deutschen Pferde „clean“ zu Olympia reisen, hat das DOKR im Vorfeld ermitteln lassen. Zu Beginn der Quarantäne wurden die Pferde einer Probe unterzogen, die noch während der einwöchigen Isolationszeit ausgewertet wurde. Eine Katastrophe wie nach den Olympischen Spielen von Athen musste unbedingt verhindert werden.



Empfang in der Quarantänestation Warendorf: Mannschafts-Tierarzt Dr. Björn Nolting (li.) nimmt Cornet Obolensky in Augenschein. Fiebermessen gehört beim ersten Gesundheits-Check dazu. Foto: Mense

Furchtbar kompliziert

Eigentlich sollte man annehmen, die Spiele von Sydney waren die logistisch aufwändigsten. Weit gefehlt. Obwohl die Pferde dorthin 42 Stunden Transportzeit hatten und mehrere Zwischenstopps eingelegt werden mussten, klappte die Organisation vergleichsweise reibungslos.

In Hongkong ist alles komplizierter. Das liegt nicht an dem hochprofessionellen Jockey-Club, sondern an den schwierigen zu durchschauenden Organisationsstrukturen. Im Pekinger Olympia-Hauptquartier hat niemand Ahnung von Pferdesport, dennoch fällt dort jede Entscheidung. Die ausgelagerten Reiterspiele werden von einem Hongkonger Olympiakomitee betreut, das aber nichts ohne das Pekinger Okay tun darf. Und dazwischen steht der Jockey-Club als Hausherr, der seine Interessen gewahrt sehen will und muss. Dieses ständige Hickhack um Entscheidungsprozesse, um Antworten auf Fragen und vor allem um völlig widersprüchliche Aussagen

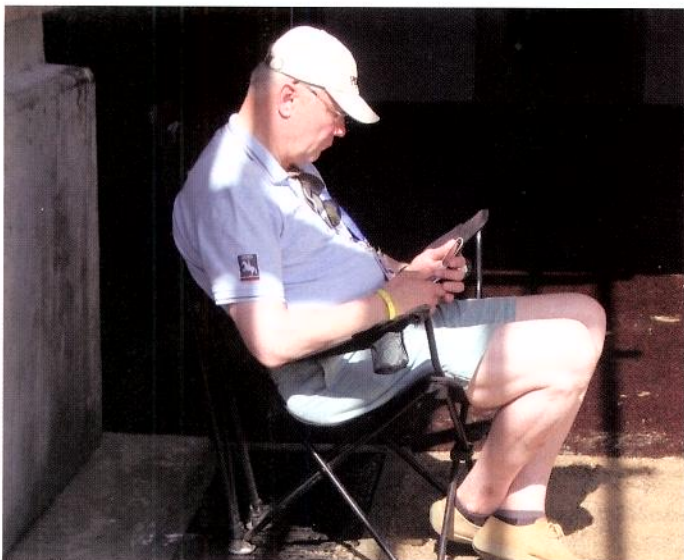
hat alle, die mit den Reiterspielen zu tun haben, Nerven und viel Zeit gekostet.

Angst vor Infektion

Der Jockey-Club hat ständig Angst, dass die aus aller Welt einreisenden Olympiateilnehmer die auf der Anlage stationierten Rennpferde mit unbekanntem Bakterien und Viren infizieren könnten. Am meisten fürchtet man die Influenza. Deshalb wurden die Reit- und Rennbereiche hermetisch von einander abgeriegelt. Die Olympiateilnehmer dürfen überhaupt keinen Kontakt zu den Galoppieren haben. Den schnellen Pferden und ihren Jockeys steht das Gelände morgens bis sieben Uhr zum Training zur Verfügung, danach bleiben deren Stalltrakte verschlossen und die Dressur-, Spring- und Vielseitigkeitspferde können ihre Wettkampfvorbereitung beginnen.

Zumindest logistisch steht der Operation Olympia also nichts mehr im Wege.

Susanne Hennig



Hat alles im Griff; Reinhard Wendt, Equipechef der deutschen Reiterabordnung, gab bereits beim Test-Event im August 2008 die Devise aus: „Je weniger Klamotten man anhat, umso besser.“ Alle Athleten und der Anhang sind äußerst gespannt, wie heiß es wirklich in Hongkong werden wird. Foto: Melissen

Zeitplan der Reiterspiele

Alle Zeitangaben entsprechen der Ortszeit. Die deutsche Zeit errechnet sich, wenn man sechs Stunden abzieht.

Samstag, 09. August

06.30 Uhr: Vielseitigkeit - Dressur (Teil 1)
19.15 Uhr: Vielseitigkeit - Dressur (Teil 2)

Sonntag, 10. August

06.30 Uhr: Vielseitigkeit - Dressur (Teil 3)

Montag, 11. August

08.00 Uhr: Vielseitigkeit - Geländeprüfung

Dienstag, 12. August

19.15 Uhr: Vielseitigkeit, Mannschafts-Finale, Springen
22.15 Uhr: Vielseitigkeit, Einzel-Finale Springen

Mittwoch, 13. August

19.15 Uhr: Dressur, Grand Prix (Teil 1)

Donnerstag, 14. August

19.15 Uhr: Dressur, Grand Prix (Teil 2)

Freitag, 15. August

19.15 Uhr: Springen, Zeitspringen

Samstag, 16. August

19.15 Uhr: Dressur, Grand Prix Special,

Sonntag, 17. August

19.15 Uhr: Springen, Finale Mannschaftswertung (Teil 1)

Montag, 18. August

19.15 Uhr: Springen, Finale Mannschaftswertung (Teil 2)

Dienstag, 19. August

19.15 Uhr: Dressur, Grand Prix Kür

Mittwoch, 20. August

Ruhetag

Donnerstag, 21. August

19.15 Uhr: Springen, Einzelwertung Finale Runde A
Anschließend: Springen, Einzelwertung Finale Runde B

Die geplanten Übertragungszeiten in ARD und ZDF standen bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest.

Weitere Informationen: www.equestrian2008.org

Anzeige

Ausgebildete Sportpferde

bis Klasse S

www.gutshof-hoerster-heide.de

Tel.: 02584/ 1211